schön kastanienbraun, am Kinn fast weiss und am Bauche, After und Unterschwanzdeckfedern rostgelb.

In der trockenen wasserleeren Pampa auf dem Wege von der Guardia des Portillo-Passes gegen die Häuser von Melocoton scheu und rasch durchs Gebüsch schlüpfend. 8. Januar 1865.

Santiago de Chile, 27. März 1865.

Ueber neue oder weniger bekannte exotische Vögel.

Vom

Herausgeber.

Climacocercus zonothorax n. sp.

Die geographische Verbreitung des im östlichen Südamerika, namentlich in ganz Brasilien, ziemlich häufigen *Sparvius ruficollis* Vieill. erstreckt sich auf dem amerikanischen Continente nicht so weit nördlich als bisher angenommen zu werden scheint. Es wird diese Art vielmehr vorzugsweise als brasilisch zu betrachten sein; denn der in den Küstenstrichen von Neu-Granada vorkommende Vogel wird mindestens als constante climatische Abart betrachtet werden müssen. Im Laufe der Zeit hatte ich Gelegenheit, mehrere von Porto-Cabello kommende, vollständig übereinstimmende Exemplare zu untersuchen, auch besitzt eins derselben das Berliner Museum und ein anderes befindet sich in der Heine'schen Sammlung zu Halberstadt. Es sind alte, anscheinend vollständig ausgefärbte Exemplare. Die jüngeren Kleider kenne ich nicht.

Im Vergleiche zum alten Vogel von *C. ruficollis* ist diese Art in allen Körperverhältnissen etwas grösser und daher auch mit grösserem Schnabel. Das Rothbraun der Oberseite ist dunkler und an der Unterseite ist nur die Kehle ähnlich, aber etwas heller gefärbt. Die übrige Unterseite, mit Einschluss der Brust, ist auf weisslichem Grunde schwarz quergewellt. Diese dunkle Querzeichnung ist viel breiter als bei *ruficollis* und erscheint daher schwärzer, mithin die Unterseite überhaupt dunkler gefärbt als bei dem brasilischen Vogel.

Letzteren nannte Temminck wegen der von der Kehle abwärts sich über die Brust erstreckenden rothbraunen Färbung ganz bezeichnend *xanthothorax*. Diese Brustfärbung ist aber bei unserm Vogel nicht vorhanden, sondern durch die über die ganze

Brust sich erstreckende dunklere Querzeichnung verdrängt. Dieser Unterschied vom brasilischen Vogel fällt sofort in die Augen und begründet den für diese Abart oben vorgeschlagenen neuen Namen.

Zur Gattung *Climacocercus*, wie wir dieselbe schon früher an Stelle von *Micrastur* (vox hybrida!) benannt haben, gehören somit 4 Arten:

1. *C. gilvicollis.* — *Sparvius gilvicollis* Vieill.; *Falco concentricus* Ill.
2. *C. ruficollis.* — *Sparvius ruficollis* Vieill. Encycl. p. 1263; *Falco xanthothorax* Temm.
3. *C. zonothorax* n. sp.
4. *C. semitorquatus.* — *Sparvius semitorquatus* Vieill.; *Falco brachypterus* Temm.; *Falco percontator* Cabot.

Sämmtliche 3 bisher bekannte Arten besitzt das Berliner Museum aus den verschiedenen Gegenden Brasiliens. Zugleich werden dieselben von den Herren Sclater und Salvin, Ibis 1859, p. 218, für Central-Amerika aufgeführt, würden mithin eine weite geographische Verbreitung besitzen. Nach den von mir angegebenen Unterschieden dürfte zunächst zu vermuthen sein, das für Central-Amerika an die Stelle von *ruficollis* wohl *zonothorax* treten möge. Ueber die andern beiden Arten habe ich aus Mangel an Autopsie central-amerikanischer Exemplare kein Urtheil.

Subfam. *Euphoninae.*

Seit Abhandlung der Gattungen *Acroleptes* und *Phonasca* in diesem Journal, 1861, S. 90. 91. und 1860, S. 330—336, hat das Berliner Museum einen bedeutenden Zuwachs theils durch Typen von Dr. Sclater, theils durch Ankauf von Pazudacki u. A. erhalten, wodurch die Unterschiede mehrerer Arten näher begründet werden können.

Acroleptes saturatus Cab.

Journ. 1861, S. 91. — *Phonasca saturata* Journ. 1860, S. 336. — *Euphona saturata* Cab. in Mus. Berl.

Zu dem frühern defekten Exemplare ohne ganz sichern Fundort, erhielten wir ein Stück von Babahoyo (Equador) durch Fraser gesammelt. Wahrscheinlich ist dies dasjenige Exemplar, welches Dr. Sclater als „*E. xanthogastra* Sundev.?" in Proc. Zool. Soc. 1860, Mai, No. 21, wie folgt aufführt: „A single specimen, differing from the usual coloration (of *xanthogastra*) in having no white

on the outer rectrices.“ Der Mangel der weissen Schwanzflecke bekundet aber keine Varietät, sondern ist specifisches Kennzeichen meiner *E. saturata*, welche als schwarzschwänzige Art sich schon genügend von *xanthogastra* und *chlorotica* unterscheidet.

Die ganze Haube, deren Federn etwas verlängert sind, ist schön lebhaft orangegelb und die Färbung der Unterseite, abwärts von der Brust, hat eine Beimischung von kastanienbraun, viel schwächer und gelblicher als bei *E. elegantissima*, aber doch etwas dunkler als bei *E. nigricollis*.

Die gleichfalls schwarzschwänzige, nahestehende *concinna*, hat nicht die ganze Haube, sondern nur bis zur Mitte derselben gelb und dies Gelb so wie das der Unterseite viel heller und reiner, nicht ins Kastanienbraun ziehend.

Acroleptes brevirostris.

Euphona brevirostris Bp. Rev. Zool. 1851, p. 156.

Im Berliner Museum von Bogota und Llanos de Casanares, ist mindestens als Neugranadische Abart des brasilischen *xanthogaster* (Sund.) zu betrachten und bildet gleichsam einen Uebergang von diesem zu dem *A. ruficeps* (Orb. Lafr.) Alle 3 genannten Arten zeichnen sich von ihren sonstigen Gattungsverwandten durch verhältnissmässig höhern, weniger breiten Schnabel aus.

Wenn Bonaparte in seiner kurzen Diagnose „media quasi inter *E. ruficeps* et *chlorotica*“ sagt, so ist dies ganz charakteristisch, sobald man sich überzeugt hat, dass Bonaparte in der That *xanthogaster* Sund. mit *chloroticus* identificirte und bei der Abfassung der Charakteristik von *brevirostris* sicher nicht mit *chloroticus*, sondern mit *xanthogaster* verglich. Von letzterer unterscheidet sich *A. brevirostris* constant fast nur durch die Färbung des Scheitels, welcher bei *xanthogastra* immer noch vorherrschend gelb zu nennen ist, während er bei *brevirostris* hell gelblich-kastanienbraun gefärbt ist, namentlich vorn an der Stirn, was bei *xanthogaster* nicht der Fall ist. *A. ruficeps* hat den Scheitel ganz entschieden kastanienbraun gefärbt und ist grösser als *brevirostris*.

Der im Uebergange von Gelb zu Kastanienbraun gefärbte Scheitel scheint bei den Neugranadischen Vögeln constant zu sein und bildet das Hauptkennzeichen der Art. Der Schnabel ist wohl im Ganzen etwas kürzer als bei den beiden verwandten Arten, aber doch nicht in dem Maasse, das Bonaparte's Diagnose: „rostro brevissimo“ durchaus gerechtfertigt wäre; vielleicht war dies zufällig bei Bonaparte's Individuum der Fall. Der Name ist daher

nicht besonders glücklich gewählt, wesshalb die vorstehende anderweitige Begründung der Art nicht überflüssig erschien.

+*Acroleptes chrysogaster.*

Lesson's Euphone à ventre jaune-roux, Traite d'Orn. p. 461, no. 11, zu welcher *Tanagra chrysogaster* Cuv. (ubi?) und der Lindo azul y oro Azar. no. 99 citirt wird, bleibt noch eine der nähern Begründung bedürftige Art. Lesson's kurze Beschreibung lautet: „corps en dessus et cou noir-bleu bronzé; ventre et thorax jaune-roux brillant. D'Amérique." Das „jaune-roux" möchte am füglichsten auf *xanthogaster* vermuthen lassen, welche wir aus Brasilien, südlich bis San Paulo, besitzen. Ob diess dann zugleich Azara's Vogel (bisher auf *chlorotica* partim gedeutet) ist, vermag ich nicht zu entscheiden, da ich aus den südlich von Brasilien gelegenen Landstrichen, welche Azara ausbeutete, keinen solchen ausgefärbten Vogel aus Autopsie kenne.

+*Acroleptes chloroticus.*

Der Name „*chlorotica*" hat lange Zeit gewissermaassen als Collectiv-Name für die eine oder andere nahe verwandte Art gedient, bis Dr. Sclater in seinem Catalog „Collect. Amer. Birdr." p. 57 no. 344 die Synonymie wenigstens von allem entschieden Fremdartigen säuberte, wobei nur noch zu bemerken ist, dass „*chlorotica* Licht. Doubl." eigentlich *xanthogaster* Sund. bedeutet und dass Sundevall's Abbildung der *chlorotica* wahrscheinlich die brasilische Abart darstellt.

Es lassen sich nämlich drei merklich abweichende climatische Abarten unterscheiden. Linné's *Tanagra chlorotica*, welche auf Brisson basirt und welche Gmelin wieder als *violacea* var. *chlorotica* einzog, bezieht sich lediglich auf den Vogel von Cayenne, welcher daher als typische *chlorotica* zu nehmen ist. Dieser Cayenne-Vogel ist unter den 3 Abarten der kleineste (Flügel kaum über 2″) und hat einen bläulichen kaum irgend merklich ins Violette ziehenden Schiller an Kopf, Kehle und Rücken. Dagegen ist

+*Acroleptes violaceicollis* n. sp.,

Euphona violaceicollis Cab. Mus. Berol. aus Brasilien, in allen Dimensionen merklich grösser (Flügel etwa $2\frac{1}{3}$″); Hinterkopf bis zum Rücken, Halsseiten und Kehle stark violett schillernd; das Weiss an der Innenfahne der je beiden äussersten Schwanzfedern mehr ausgedehnt; sonst wie *chlorotica*. — Die dritte Abart

+*Acroleptes serrirostris,*

Euphona serrirostris Orb. Lafr. Sclat., von welcher wir 1 Exemplar

durch Parzudacki aus Peru besitzen, wurde von Dr. Sclater in den Proceed. 1856 trefflich begründet. Sie steht in der Grösse mitteninne zwischen den beiden andern Arten (Flügel 2″ 1¼″) und hat in dem violetten Schiller Aehnlichkeit mit dem brasilischen Vogel, während das Gelb der Unterseite und noch mehr das der Stirn und des Vorderscheitels viel heller erscheint als bei den beiden verwandten Abarten.

Phonasca violacea.

Der Typus der Gattung *Phonasca*, die *Tanagra violacea* Lin. beruht auf *Tanagra brasiliensis nigro-lutea* Briss. und bezieht sich auf den brasilischen Vogel. Will man daher die jenseits des Aequator in Cayenne vorkommende climatische Abart absondern, so muss der Species-Name *violacea* der grössern brasilischen Art verbleiben. Der Vogel von Cayenne wurde daher zuerst im Berliner Museum als *Euphona Lichtensteinii* von mir gesondert und später als

Phonasca Lichtensteini

in diesem Journal, 1860, S. 331, kurz beschrieben. Lichtenstein hatte diese Abart schon 1823 als *E. violacea* var. minor gekennzeichnet. Neben dem kürzern Schnabel und der geringern Grösse sämmtlicher Körperverhältnisse scheint das Gelb der Stirn, namentlich unmittelbar hinter den Nasenlöchern etwas ins Gelblich-Kastanienbraune zu ziehen, was bei der brasilischen *violacea* nicht der Fall ist, wo das Gelb vorn an der Stirn zwar dunkler, aber als reines Gelb (ohne Rothbraun) erscheint.

Phonasca brachyptera n. sp.?

Euphona brachyptera Cab. in Mus. Berol. — In Caracas (Porto-Cabello) kommt eine *Phonasca* vor, welche, wie nach der geographischen Lage des Landes, so auch nach Struktur und Färbung, ein Mittelglied zwischen der centralamerikanischen *hirundinacea* und der im Innern von Neu-Granada (Bogota) auftretenden *crassirostris* darzustellen scheint. Leider ist das alte ausgefärbte Männchen bis jetzt noch nicht bekannt und es haben hier zur Feststellung nur einige Weibchen und jüngere, in unvollendeter Färbung befindliche Männchen vorgelegen.

Die Weibchen haben die Oberseite olivengrün gefärbt; die Unterseite ist gelblich, lebhafter in der Mitte, grünlicher an der Brust und den Seiten.

Die jungen Männchen sind lebhafter, an der ganzen Unterseite schon reiner gelb gefärbt. Die Stirn bis zu den Augen

gelb; Zügel, Kopfseiten und Hinterkopf schon stellenweise mit ausgefärbten bläulich schillernden dunkeln Federn versehen; die übrige Oberseite noch in dem, der Tracht des Weibchens ähnlichen olivengrünen Jugendkleide. Die Innenfahne der äussersten Steuerfedern jederseits bereits mehr oder weniger weiss.

Es bleibt für jetzt unentschieden: ob der Rücken, die Flügel und der Bürzel den mehr grünlich-blauen Schiller der *hirundinacea* oder die tiefblaue ins Violette ziehende Färbung der *crassirostris* annehmen werden und ob die Innenfahne der zweitäussersten Steuerfedern jederseits beim ausgefärbten Vogel einen weissen Fleck zeigen werde? Dennoch lassen sich schon jetzt von dem merklich starken Schnabel und den charakteristisch kurzen Flügeln genügende specifische Unterschiede entnehmen.

Die Flügellänge (2″ 2—3‴) ist zwar nicht bedeutend aber im Ganzen doch immer geringer als bei *hirundinacea* (2″ 3—5‴) und zeigt *brachyptera* einen kräftigeren Bau und einen augenfällig grössern, an *crassirostris* annähernden Schnabel. Die für *hirundinacea* charakteristische, in allen Alterstufen vorhandene weisse Stelle der Aftergegend (venter) fehlt bei *brachyptera* und ist dagegen ebenso lebhaft gelb wie die Bauchmitte und die untern Schwanzdecken.

Während der starke Schnabel und die nicht weisse Aftergegend alsbald unsern Vogel von *hirundinacea* kenntlich unterschieden, bleiben für jetzt und bis das alte ausgefärbte Männchen bekannt sein wird, als Hauptunterschied von *crassirostris* (Flügel 2″ 4½—6‴), neben dem wenig geringern Schnabel besonders die im Vergleich zu letzterer Art auffallend kurzen Flügel übrig.

Die Thatsache, dass vermeintlich gleiche Arten aus den Küstenstrichen von Neu-Granada sich von denen aus dem Innern (von Bogota kommenden) unterscheiden, hat sich bekanntlich schon oft herausgestellt und dürfte hier wiederum ihre Bestätigung erhalten: *brachyptera* wird in den Küstengegenden der Repräsentant von *crassirostris* sein.

Gen. *Certhiola* Sundev.

Nachdem ich im Jahre 1850 einerseits die Unhaltbarkeit der Annahme, dass alle zu dieser Gattung gehörenden Vögel als eine und dieselbe Art, „*Certhiola flaveola* Sund.“ zu betrachten seien, nachgewiesen habe, hat sich andererseits seitdem die Consequenz herausgestellt für die meisten Landstriche Amerikas, vom La Plata

nordwärts bis zum südlichen Nordamerika, je eine eigene Art anzunehmen. Die climatischen Unterschiede sind vorhanden, kennzeichnen sich constant und müssen daher füglich durch einen systematischen Namen fixirt werden. Bei einer solchen anscheinenden „Arten-Zersplitterung" muss es indess Aufgabe bleiben, sich möglichst auf Autopsie zu beschränken, ich ziehe daher vor, einige sichere Arten hier nur anzudeuten, ohne diese zu benennen. Als Typus verbleibt

Certhiola flaveola Lin. Sp. Cab.

Mus. Heineanum I, 1850, p. 96 nota †. Ich hatte diese Art auf den westindischen Vogel beschränkt und mithin, wie sich aus Linné's Quellen von selbst ergiebt, muss hierunter die auf Jamaica vorkommende Art verstanden werden. Diese ist durch die dunkele, fast schwärzliche Kehle charakterisirt. Hiervon ist jedenfalls zu sondern

Certhiola Bairdii n. sp.

Certhiola flaveola Baird (nec Lin.) B. N.-Amer. p. 924 tab. 83 fig. 3, von Indian Key. Grösser, mit heller Kehle, sämmtliche Schwanzspitzen weiss.

Jedenfalls werden auf den westindischen und andern Inseln weitere Arten sich herausstellen; so wird *Certhiola flaveola* Byant (nec Lin.) Proc. Boston Soc. Nat. Hist. Vol. VII, 1861, p. 117 von den Bahama-Inseln zu sondern sein. Bryant sagt: Below white, scarcely soiled with ashy on the throat and flanks."

Ferner: *Certhia bahamensis* Briss. Av. 3, p. 620, no. 8, = *C. flaveola* var. γ. Gm., welche Beschreibung aber zu Bryant's Diagnose nicht stimmt.

Ferner: *Certhia martinicana s. saccharivora* Briss. Av. 3, p. 611, no. 3, tab. 34, fig. 5, = *C. flaveola* var. β. Gm.

Ferner hat Bonaparte in den Notes ornith. Collect. Delattre, 1854, p. 51, mehrere, theils westindische, Arten beschrieben, über welche ich aus Mangel an Autopsie nicht urtheilen kann und von welchen ich hier nur im Vorübergehen die *C. brasiliensis* sehr anzweifeln möchte, da bei diesem Vogel jedenfalls entweder in Bezug auf die charakteristische Färbung oder das Vaterland ein Irrthum mituntergelaufen sein muss.

Als Ergänzung der im Mus. Heineanum charakterisirten Arten mögen hier noch folgen:

Certhiola columbiana n. sp.

Nach 2 Exemplaren des Berliner Museums von Bogota zu

urtheilen, unterscheidet sich der Vogel vom Innern von Neu-Granada von der anscheinend auf Venezuela und die Küstengegend von Neu-Granada beschränkten *luteola* durch hellere Rückenfärbung, weniger lebhaftgelben Bürzel, schmälere weisse Schwanzspitzen und weniger entwickelten weissen Spiegel am Flügel.

Der grössere weisse Spiegel bei *luteola* entsteht dadurch, dass nicht nur die Aussenfahne, sondern auch der correspondirende Theil der Innenfahne an der Wurzel der Schwungfedern weiss gefärbt ist, während diess bei *columbiana* nur die äussere Fahne ist. Letztere nähert sich daher der von Dr. Sclater aufgestellten *C. mexicana,* diese ist aber kleiner, hat eine noch hellere Rückenfärbung und grünlicheren Bürzel und zeigt hierdurch eine viel grössere Aehnlichkeit mit der brasilischen *chloropyga*, als diess bei *columbiana* der Fall ist.

Der Name *columbiana* ist in der Vermuthung gewählt, dass der Verbreitungsbezirk dieser climatischen Abart sich wahrscheinlich über den grössten Theil des alten Columbia (Neu-Granada und Equador) erstrecken wird.

Certhiola majuscula n. sp.

Nächst der *major* von Guiana die grösste Art der Gattung; Flügel $2\frac{1}{3}''$; ohne weissen Spiegel und auch sonst ganz wie die brasilische *chloropyga* gefärbt, nur die Färbung, namentlich der Oberseite, etwas heller und matter, gleichsam verblichen; ist als grössere, südliche Abart der *chloropyga* zu betrachten.

Im Berliner Museum von Montevideo und den südlichsten Strichen Brasiliens.

Wie in vielen Fällen, so zeigt sich auch hier, dass die von Montevideo und dem südlichsten Brasilien (also aus der gemässigten Zone) kommenden Vögel, bei sonstiger fast gänzlicher Uebereinstimmung, in allen Grössenverhältnissen diejenigen des tropischen Brasilien merklich überragen. Dies sollte durch die übrigens missliche specifische Sonderung festgehalten werden.

Certhiola peruviana n. sp.

?*Certhia flaveola* Tschudi, Faun. peruan. Ornith., p. 236.

Mit der vorhergehenden Art in Grösse und Färbung fast vollständig übereinstimmend, unterscheidet sich der peruanische Vogel (so weit ich nach einem von dem Reisenden Warscewicz in Peru gesammelten, etwas defekten Exemplare urtheilen kann), anscheinend hauptsächlich nur durch den vorhandenen weissen Flügelfleck, welcher bei *majuscula* ebenso wie bei der kleinern

chloropyga fehlt. Die weissen Spitzenflecke der beiden äussersten Schwanzfedern jederseits sind ebenso ausgedehnt, die übrigen Steuerfedern ebenso, mit Ausnahme der beiden mittelsten, weiss gerandet, wie bei *majuscula*, auch der Bürzel ist grünlichgelb.

Die nähere Angabe des Fundortes fehlt, vermuthlich ist es das östliche Peru und der Vogel sodann mit dem von v. Tschudi aufgeführten identisch. Wahrscheinlich kommt die Art auch in Bolivien vor und wird als der westliche Repräsentant von *majuscula* und *chloropyga* zu betrachten sein.

Leptopogon pileatus n. sp.

?*Leptopogon amaurocephalus* Sclat. nec. Cab.

Ein in Central-Amerika vorkommender *Leptopogon* ist dem brasilischen, von mir als *amaurocephalus* beschriebenen zwar sehr ähnlich, aber doch verschieden und mindestens als climatische Abart zu betrachten. In der Grösse sind die Flügel etwas länger, in der Färbung ist hauptsächlich die dunklere Haube augenfällig. Letztere ist dunkelrussbraun, fast ins Schwärzliche ziehend und sticht viel mehr von der übrigen Färbung der Oberseite ab, während bei *amaurocephalus* das Dunkelbraun unbestimmter ist und mehr ins Olivenfarbene zieht. Auch sind die gelbliche Färbung des Flügelrandes und die Ränder der kleinen und grossen Flügeldecken bei *pileatus* entschieden ins Ocker- oder Rostgelbliche ziehend.

Das Original zu vorstehender Beschreibung ist von Guatimala und befindet sich im Grossherz. Naturalienkabinet zu Oldenburg.

Rhynchocyclus mesorhynchus n. sp.?

Unser *R. brevirostris*, Mus. Hein. II, p. 57, scheint dem brasilischen *olivaceus* nur in Mexico nicht aber in ganz Central-Amerika zu vertreten. Der Vogel von Guatimala unterscheidet sich vom mexicanischen, dem er sonst äusserst ähnlich ist, durch auffallend grössern Schnabel, so dass der Name *brevirostris* für den Guatimala-Vogel nicht mehr passen würde. In Bezug auf den Schnabel kommt *mesorhynchus* dem grossschnäbligen *olivaceus* fast gleich, in der lebhafteren Färbung aber stimmt er fast vollkommen mit *brevirostris*.

Rh. cinereiceps Sclat. ist eine kleinere, gut unterschiedene Art und entspricht in Guatimala dem brasilischen *sulphurescens*.

(Fortsetzung folgt.)